

Fragen und Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **16 (1959)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohltuende Kräfte durch lactofermentierte Säfte

Zum erinnern

Oft schon haben wir unsere Leser darauf aufmerksam gemacht, daß eine ausschließliche Kur mit Säften nur von beschränkter Dauer sein sollte, da der Saft nicht alle Wirkstoffe einer Pflanze enthält und somit eine gewisse Einseitigkeit mit sich bringt. Zu bedenken ist andererseits aber auch der Umstand, daß manche Menschen mit ihren, durch die tägliche Hetze des modernen Lebens geschwächten Verdauungsorganen Gemüse fast nur in Form von Säften ertragen. Andere wieder können nur ungenügende Mengen Salat und Rohgemüse essen.

Hier hat nun die Gemüsebau AG in Tägerwil, deren biologischer Gemüsebau bereits bekannt ist, eine wirklich voll befriedigende Lösung gefunden, den schwachen Verdauungsorganen zum Nutzen, den kleinen Gemüseessern zur idealen Ergänzung und den ohnehin neuzeitig Eingestellten als tägliche Quelle des Wohlbefindens. Es sind dies die biologisch lactofermentierten

Biotta-Säfte

In erster Linie sei bei diesen Säften darauf hingewiesen, daß sie nicht einen Ersatz für die selbstgepreßten Gemüsesäfte darstellen. Nein, denn es handelt sich dabei um etwas Neues. Eine Ganzheit ist entstanden aus den vielseitigen Wirkstoffen und Vitaminen sommerreifer Gemüse, verbunden mit den großen, gesundheitlichen Vorzügen der pflanzlichen Milchsäuregärung. Zum Vergleich diene die Verwandlung und Veredelung der Milch in Joghurt oder von Kabis in Sauerkraut. Es wird somit einleuchten, daß den Biotta-Säften der Mangel der Einseitigkeit nicht anhaftet. Auch Schwerkranken dürfen diese Säfte unbesorgt gegeben werden, denn oftmals werden sie selbst dann noch vertragen, wenn andere Nahrung nicht mehr bekömmlich ist. Aber auch alle jene, die über kleinere Schäden zu klagen haben und nicht zuletzt auch jene, die gesund und schlank sind, und es bleiben wollen, ist der regelmäßige Genuß von Biotta-Säften zu empfehlen und zwar täglich 1—3 kleine Gläschen.

In Reform- und Lebensmittelgeschäften gibt es Biotta-Carottina, Biotta-Randina, Biotta-Sellerina, Biotta-Tomata und in den Reformhäusern neuerdings noch Biotta-Kartoffelsaft, Biotta-Spinatsaft, Biotta-Gurkensaft und Biotta-Fenchelsaft. Wer würde da nicht seinen Liebingsaft finden können?

FRAGEN UND ANTWORTEN

Ausheilung einer Gelbsucht

Im Laufe des letzten Jahres gelangte Herr B. aus C. mit folgendem Schreiben an uns:

«Heute komme ich mit einer Bitte zu Ihnen, an deren Erfüllung mir sehr viel gelegen ist. Seit bald 10 Jahren lebe ich lacto-vegetarisch und bin trotzdem an Gelbsucht erkrankt. Ans Bett wurde ich zwar nicht gefesselt und die Einhaltung der strengen Diät fiel mir als Vegetarier nicht schwer. Die Bitte wäre also, damit ich bald wieder Grenzwachtdienst machen kann, mir etwas zur Ausheilung dieser Krankheit zuzustellen.»

Wir verordneten die Einnahme von Podophyllum D 3, Chelicynara und zur Anregung vermehrter Nierentätigkeit Nephrosolid nebst einem guten Nierentee. Ferner wurden viel bittere Salate, roh gerasfelte Karotten oder frisch gepreßter Karottensaft verschrieben. — Physikalisch war folgende Anwendung durchzuführen: Tägliche Auflagen von feuchtheißen Kompressen auf die Lebergegend, indem man ein mit Zinnkraut oder Kamille gefülltes Baumwollsäcklein überbrühte und leicht ausgedrückt auf der Lebergegend liegen ließ. Diese Auflage hatte jeweils 30—40 Minuten zu dauern, mußte aber vor dem Abkühlen immer wieder erneuert werden. — Nach nicht ganz 2 Monaten ging folgender Bericht über das Ergehen des Patienten bei uns ein:

«Eigentlich habe ich ein recht schlechtes Gewissen, denn schon lange hätten Sie meine wärmsten Dankäußerungen verdient. Aber wie es geht, Ihre Heilmittel hatten mir so frapant geholfen, daß ich eine Woche nachher den Dienst wieder aufnehmen konnte. Es kam die Reisesaison, viel Arbeit beim Zollamt und im Büro, und so leicht hätte man den Helfer beinahe vergessen. Dem ist nicht so. Vielmals fehlte es an Zeit, das andere Mal am Entschluß, doch

in dankbarer Erinnerung hielt ich Sie täglich vor Augen. Das zugesandte Podophyllum D 3, Chelicynara und Nephrosolid heilte meine Gelbsucht wirksam. Das Gelb aus dem Augenweiß, das bin ich fest überzeugt, ist dank dieser 3 Naturmittel und den gegebenen wertvollen Ratschlägen so rasch zurückgegangen. Die Prognose des Arztes war 3—4 Monate außer Dienst. Zu seinem Erstaunen hätte ich also nach einem Monat und einer Woche wieder beginnen können. Er gewährte mir indes noch eine Woche länger, so daß ich gesamthaft nach 45 Tagen den Dienst 100 %ig wieder begann. Es ist dies wohl ein typischer Beweis, daß bei vegetarischer Ernährungsweise bei Erkrankung die Naturheilmittel rasch und zuverlässig heilen.»

Wir schließen uns dieser Feststellung an, denn es ist erfahrungsgemäß so, daß Naturmittel auf eine entsprechend vegetarische Diät besonders gut ansprechen, weshalb wir jeweils ja auch bei Gemischkost während der Kur Einschränkungen im vegetarischen Sinne verordnen, da der geschwächte Organismus dadurch eine bedeutende Erleichterung erfährt und sich ausschließlicher auf die Heilung verlegen kann.

Arterienverkalkung — Hoher Blutdruck — Mérièr'sche Krankheit

Frau B. aus E. litt laut Bericht mit ihren 59 Jahren an einer Arterienverkalkung wie auch vorwiegend noch an hohem Blutdruck und zwar schon 15 Jahre lang. Zu diesem Uebel gesellte sich noch die Mérièr'sche Krankheit, was die Lage sehr erschwerte. Die Patientin lebte bereits äußerst naturgemäß, ging früh zu Bett, stand früh auf und hielt eine vernünftige Diät ein. — Zusätzlich wurde ihr nun noch eine Naturreissdiät empfohlen, die sie zwar leider nur 4 Tage durchzuführen vermochte. Da bei dieser Patientin mit der Mérièr'schen Krankheit eine Kreislaufstörung im Innenohr vorhanden war, die Gleichgewichtsstörungen auslöste, erhielt sie folgende Mittel: Hyperisan, Arteriokomplex, Rauwolvisca und Cina D 6. Hinter dem Ohr waren Kohlblätterauflagen durchzuführen. — Nach ungefähr 2 Monaten berichtete die Patientin über ihr Ergehen unter anderem folgendes:

«Die Medikamente haben mir bereits in so kurzer Zeit Linderung gebracht. Unter dem ewigen Wetterwechsel leide ich viel weniger. Kurz, ich fühle mich leichter und danke für die mir erwiesene Aufmerksamkeit. Am auffallendsten ist der Knöchel am rechten Fuß, der mich infolge seiner prall gefüllten Venen jahrelang jeweils abends überaus schmerzte. Das hat auffallend gebessert. Ich trinke fast täglich ein kleines Gläschen rohen Kartoffelsaft. Der Blutdruck ist von 250—280 bereits auf 200 zurückgegangen, was für mich schon recht gut ist. — Nach Ihrem Ermessen mögen Sie mir recht bald eine weitere Zusammenstellung Ihrer sehr geschätzten Medikamente schicken.»

Es ist begreiflich, daß Kreislaufstörungen, verbunden mit hohem Blutdruck und Arterienverkalkung nicht ohne weiteres weggeschickt werden können. Da ist noch etwas mehr Geduld und Ausdauer erforderlich, besonders wenn die Erkrankung teilweise auf starker Vererbung beruht.

AUS DEM LESERKREIS

Schweißausbrüche werden behoben

Da Fr. M. aus S. an ständigen Schweißausbrüchen litt, die infolge einer Nierenstauung auftraten, erhielt sie nebst Herztonikum noch Nierentee und Nephrosolid, um dadurch die Stauung zu beheben. Eine Stauung in den Nieren verursacht vermehrtes Arbeiten der Haut. Die Schweißausbrüche waren somit ein Nothelfer, um die mangelnde Arbeitsleistung der Nieren etwas auszugleichen. Durch die Mittel konnte indes die Stauung behoben werden und Fr. M. schrieb darüber sehr erfreut:

«Für Ihre mir verschriebenen Mittel gegen die ununterbrochenen Schweißausbrüche möchte ich Ihnen von Herzen danken, mußte ich mich vorher doch täglich 4—5mal vollständig umziehen. Sogar Bekannte, die mich besuchten, äußerten sich dahingehend, daß dies wirklich als eine Qual zu betrachten sei. Jetzt sind diese Schweißausbrüche fast verschwunden, doch möchte ich die Kur noch einige Zeit fortsetzen.»

Es ist natürlich richtig, daß die Kur bis zur völligen Ausheilung noch andauert. Auch nachher sollten zur Befestigung des Zustandes die Mittel noch einige Zeit abklingend eingenommen werden, indem die Dosis verkleinert und der Abstand zwischen der jeweiligen Einnahme verlängert wird. Man kann auch einige Zeit aussetzen, um dann kurze Zeit die Mittel nochmals zu nehmen. Es schadet nichts, wenn dies einige Male noch wiederholt wird, da diese Methode gute Erfolge zeitigen kann.

Heilung von Hautpilz

Letzten Herbst berichtete Herr H. aus K. folgendes:

«Bezugnehmend auf mein letztes Schreiben kann ich Ihnen heute mitteilen, daß die Hände meiner Frau vom Hautpilz völlig geheilt sind. Seit 3 Wochen sind keinerlei Spuren mehr vorhanden. Ihre Mittel, Molkosan und Bioforccrème haben auch hier geholfen. Ueber den Ablauf des Heilungsprozesses dürften Sie noch folgende Zeilen interessieren. Bereits nach einer Woche war der Hautpilz stark eingedämmt und die Haut war nur noch fein gesprungen und gerötet. Der endgültige Heilungsprozeß erstreckte sich jedoch über weitere 6 Wochen. Auch bei diesem Uebel kommt man nur mit Geduld zum Ziel.»